



Aktueller Begriff

Öffentliches Billigen von Völkerrechtsverbrechen und anderen Straftaten

Das deutsche **Strafgesetzbuch** (StGB) stellt es unter Strafe, bestimmte Straftaten – auch aus dem **Völkerstrafgesetzbuch** (VStGB) – in Deutschland **öffentlich** in **friedensgefährdender Weise** zu **billigen**. Dies gilt auch dann, wenn die gebilligten Taten **im Ausland begangen** wurden.

Strafbares Billigen von Straftaten (§ 140 StGB)

Nach [§ 140 Nr. 2 StGB](#) macht sich strafbar, wer bestimmte, in den §§ 140, 138 und 126 StGB aufgelistete Arten von rechtswidrigen Taten in einer Weise, die **geeignet** ist, **den öffentlichen Frieden zu stören**, öffentlich billigt. Als solche **Bezugstaten** kommen unter anderem in Betracht Mord (§ 211 StGB), Totschlag (§ 212 StGB), Völkermord (§ 6 VStGB), Verbrechen gegen die Menschlichkeit (§ 7 VStGB), Kriegsverbrechen (§§ 8, 9, 10, 11 oder 12 VStGB) und Aggression (§ 13 VStGB), aber auch verschiedene gegen die **sexuelle Selbstbestimmung** oder die **persönliche Freiheit** gerichtete Straftaten (vertiefend: [WD 7-3000-128/18](#)). Taugliches Objekt der Billigung sind hierbei auch nicht dem Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts unterfallende **Auslandstaten**, „wenn sie zur Störung des inländischen öffentlichen Friedens geeignet“ sind (BGH, Beschluss vom 20.12.2016 – 3 StR 435/16 – Enthauptung eines amerikanischen Journalisten durch den IS).

Ein **Billigen** liegt im Sinne eines **Gutheißens** vor, wenn der Täter seine **Zustimmung** dazu kundgibt, dass die Tat begangen worden ist und sich damit **moralisch hinter die Täter stellt** (BGH, Urteil vom 17.12.1968 – 1 StR 161/68). Ein solches **Gutheißens** ist „nicht an Worte gebunden. Es kann vielmehr auch in einem anderen unmissverständlichen äußeren Verhalten liegen. In dem Begriff liegt es aber, dass die zustimmende Kundgebung aus sich heraus verständlich sein muss, als solche unmittelbar, ohne Deuteln, erkannt wird“ (BGH a.a.O.). Bejaht wurde ein solches eindeutiges **Billigen** etwa im Fall der **Teilnahme** eines Vaters mit seinen von ihm **als „Selbstmordattentäter“ verkleideten Kindern** an einer **Demonstration** zum Thema „Solidarität mit Palästina“ (LG Berlin, Urteil vom 12.05.2004 – [563] 81 Js 1640/02 [20/03]).

Die geäußerte Billigung muss schließlich in einer **Weise** erfolgen, die geeignet ist, den **öffentlichen Frieden zu stören**, unter dem sowohl der **Zustand allgemeiner Rechtssicherheit** und des **befriedeten Zusammenlebens der Bürger** als auch das im Vertrauen der Bevölkerung in die Fortdauer dieses Zustands begründete **Sicherheitsgefühl** verstanden wird (Hohmann Rn. 29 m.w.N.). Bei der – nur im jeweiligen Einzelfall möglichen – Beurteilung, ob eine Friedensstörung vorliegt, ist „nicht allein der Inhalt der Äußerung relevant. Beachtung finden müssen vielmehr auch die konkreten Umstände der Situation, in der die Billigung kundgetan wurde. Für die Qualifizierung einer Äußerung als zur Friedensstörung geeignet kommt es daher u.a. darauf an, in welchem Umfang diese Äußerung Verbreitung fand, welche Personen dem angesprochenen Adressatenkreis angehören sowie unter welchen gesellschaftlichen und massenpsychologischen Bedingungen sie erfolgte“ (Hohmann Rn. 29).

Völkerrechtsverbrechenbezogene Volksverhetzung (§ 130 Absatz 5 StGB)

Zum **Dezember 2022** wurde der **neue Straftatbestand der völkerrechtsverbrechenbezogenen Volksverhetzung** in [§ 130 Absatz 5 StGB](#) eingeführt (vertiefend hierzu: [WD 7-3000-111/22](#)). Hiernach ist es strafbar, eine **Handlung der in den §§ 6 bis 12 VStGB bezeichneten Art** gegen eine der in § 130 Absatz 1 Nr. 1 StGB bezeichneten **Personenmehrheiten** öffentlich **in einer Weise zu billigen, die geeignet ist, zu Hass oder Gewalt gegen eine solche Personenmehrheit aufzustacheln und den öffentlichen Frieden zu stören** (zum Begriff des Aufstachelns sowie zum Volksverhetzungstatbestand allgemein vgl. [Aktueller Begriff Nr. 78/09](#)). Als Personenmehrheit in diesem Sinne kommt neben Teilen der Bevölkerung jede **„nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe“** (§ 130 Absatz 1 Nr. 1 StGB) in Betracht. Nach herrschender Meinung werden die entsprechenden Gruppen auch dann erfasst, wenn sich deren Angehörige ausschließlich im **Ausland** aufhalten (vgl. Krauß Rn. 35 m.w.N. auch zur Gegenauffassung). Dadurch, dass der Gesetzgeber bei der Formulierung der Norm nicht auf eine „rechtswidrige Tat“ nach den genannten Normen abstellt, sondern lediglich auf „Handlungen“ derjenigen „Art“, wie sie in den Normen beschrieben werden, wird zum Ausdruck gebracht, dass als **Billigungsobjekt** gerade **keine vollumfänglich tatbestandsmäßige und rechtswidrige Straftat** vorliegen und insbesondere auch **nicht seitens des erkennenden oder eines vorbefassten Gerichts festgestellt** werden bzw. worden sein muss.

Strafrahmen und Strafverfolgung

Sowohl das Billigen von Straftaten gemäß § 140 StGB als auch die völkerrechtsverbrechenbezogene Volksverhetzung gemäß § 130 Absatz 5 StGB werden mit **Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe** bestraft. Beide Tatbestände stellen so genannte **Offizialdelikte** dar: Die zuständige **Staatsanwaltschaft** ist hier **von Amts wegen** dazu **verpflichtet**, bei Anhaltspunkten für das Vorliegen einer entsprechenden Straftat ein **Ermittlungsverfahren** einzuleiten, um Gewissheit darüber zu erlangen, ob bezüglich einer Person **hinreichender Tatverdacht** besteht (§§ 152, 160, 170, 203 Strafprozessordnung – StPO). Die Anordnung von **Untersuchungshaft** gegen einen Beschuldigten kommt dabei den allgemeinen strafverfahrensrechtlichen Voraussetzungen entsprechend von vornherein nur dann in Betracht, wenn er der Tat **dringend** verdächtig ist und ein **Haftgrund** – etwa **Fluchtgefahr** – besteht (§ 112 StPO). Untersuchungshaft darf allerdings nicht angeordnet werden, wenn sie zu der **Bedeutung der Sache** und der **zu erwartenden Strafe außer Verhältnis** steht (§ 112 Satz 2 StPO) oder wenn der Zweck der Untersuchungshaft auf andere, für den Beschuldigten **schonendere Art und Weise** erreicht werden kann (Graf Rn. 52).

Quellen und Literatur:

- StGB: Strafgesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. November 1998 (BGBl. I S. 3322), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juli 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 203) geändert worden ist.
- StPO: Strafprozessordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. April 1987 (BGBl. I S. 1074, 1319), die zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 26. Juli 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 203) geändert worden ist.
- VStGB: Völkerstrafgesetzbuch vom 26. Juni 2002 (BGBl. I S. 2254), das durch Artikel 1 des Gesetzes vom 22. Dezember 2016 (BGBl. I S. 3150) geändert worden ist.
- Graf: Kommentierung von § 112 StPO in *Karlsruher Kommentar zur StPO*, 9. Aufl. 2023.
- Hohmann: Kommentierung von § 140 StGB in *Münchener Kommentar zum StGB*, 4. Aufl. 2021.
- Krauß: Kommentierung von § 130 StGB in *Leipziger Kommentar zum StGB*, 13., neu bearb. Aufl. 2021.
- Sternberg-Lieben: Kommentierung von § 130 StGB in *Schönke/Schröder, StGB*, 30. Aufl. 2019.